

Pädagogisches Konzept

1. Einleitung

Die Betreuungspersonen vom Kinderhaus Strickhof nehmen die Kinder in ihrer Lebenssituation und individuellen Entwicklung wahr und stimmen das pädagogische Handeln darauf ab. Dazu gehören die Berücksichtigung und Akzeptanz der verschiedenen Persönlichkeiten, Entwicklungsaufgaben und Bedürfnisse der Kinder. Das Gebäude der Kinderrechte steht inhaltlich auf drei Säulen; den Rechten auf Schutz, den Rechten auf Förderung und den Rechten auf Mitwirkung/Partizipation (Auszug der UNO-Kinderrechtskonvention). Die Kinder sollen im Dreieck von Schutz, Förderung und Partizipation nicht einfach als Objekte von Massnahmen mitgedacht, sondern als mitwirkende Subjekte einbezogen werden. Dieses Recht wird in diesem Konzept integriert, welches die Grundhaltung und Leitlinien der pädagogischen Arbeit im Kinderhaus beschreibt.

Die Betreuungspersonen beobachten, begleiten und unterstützen die Kinder im Alltag und fördern sie spielerisch in ihren Lernprozessen. Die Kinder erhalten im Kinderhaus die Zeit, die sie für ihre Schritte auf ihrem Weg benötigen. Alle Kinder sollen sich individuell entfalten können und ihren Platz in der Gruppe finden, damit sie sich als Teil der Gemeinschaft erleben und sich wohl fühlen.

2. Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder

Dieses Konzept lehnt sich am „Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz“ an. (Das Dokument ist zu finden auf www.orientierungsrahmen.ch)

Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung unterstützt die soziale, emotionale, kognitive, körperliche und psychische Entwicklung von Kindern zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten. Alle drei Aspekte werden als gleichwertig und miteinander verzahnt verstanden.

- **Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung** richtet sich an alle Kinder und beschreibt eine fachlich fundierte Aufgabe von Erwachsenen.
- **Bildungsprozesse** beinhalten die eigene Leistung des Kindes zu seiner Entwicklung. Bildung umfasst die Aneignungstätigkeit des Kindes, sich ein Bild von der Welt zu konstruieren.
- **Betreuung** meint die soziale Unterstützung, die Versorgung und Pflege der Kinder, die emotionale Zuwendung, den Schutz vor Gefahren sowie den Aufbau von wichtigen persönlichen Beziehungen.
- **Erziehung** bezeichnet die Gestaltung einer anregungsreichen Bildungsumwelt, in der die Erwachsenen Kindern vielseitige Lerngelegenheiten bereitstellen.

Betreuung und Erziehung sind die Beiträge der Erwachsenen, Kinder in ihren individuellen Bildungs- und Entwicklungsprozessen zu begleiten und zu unterstützen. Alle drei Beiträge müssen stets integral gedacht werden.

3. Pädagogische Schwerpunkte

Das Ziel der Betreuungspersonen vom Kinderhaus ist es, die Kinder ganzheitlich in ihrer Entwicklung zu fördern und zu eigenverantwortlichen und selbständigen Persönlichkeiten zu begleiten. Das Kinderhaus stellt einen kleinen Bestandteil im Leben des Kindes dar. Das Kinderhaus ist deswegen familienergänzend, aber nie familienersetzend. Die Betreuungspersonen nehmen in allen Bereichen eine beobachtende, helfende und ermutigende Rolle ein. Dabei leitet sie der Grundgedanke von Maria Montessori „Hilf mir es selbst zu tun.“

Die wesentlichen Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit sind die Begleitung und Förderung folgender Punkte:

- Soziale und emotionale Erziehung
- Kreativität
- Sprache und musikalische Grunderfahrung
- Spiel
- Natur und Umweltpädagogik
- Motorik und Bewegung
- Gesundheit und Hygiene

Soziale und emotionale Erziehung

Über die Teilhabe an einer Gemeinschaft lernen Kinder sich selbst und gesellschaftliche Zusammenhänge kennen: „Wer bin ich und was unterscheidet mich von den anderen?“ Sie erleben in einer Kindergruppe Zugehörigkeit und machen erste Erfahrungen mit Partizipation und Demokratie. Sie können sich mit anderen verständigen, eine Meinung bilden und von anderen lernen. Jedes Kind wird von den Betreuungspersonen in seiner Persönlichkeit akzeptiert und sie unterstützen das Kind sich in die Gruppe zu integrieren. Der Zusammenhalt der Kinder wird durch gemeinsame Aktivitäten und Rituale gestärkt. In der altersgemischten Kindergruppe hat das Kind die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme mit verschiedenalterigen Kindern.

Angenehme, unangenehme und widersprüchliche Gefühle zu regulieren und sich selbst zu steuern, ist eine Aufgabe in den ersten Lebensjahren. Frühkindliche Lernvorgänge werden von Gefühlen begleitet. Kinder nehmen beeindruckende Anstrengungen auf sich, weil ihre Neugier sie motiviert. Die Betreuungspersonen begleiten die Kinder beim Gefühle ausdrücken und dass auch Gefühle wie Trauer, Wut zum Leben gehören. Mit geeigneten Bilderbüchern thematisieren die Betreuungspersonen Emotionen und verbalisieren im Alltag ihre eigenen Gefühle. Die Betreuungspersonen begleiten die Kinder fürsorglich in Auseinandersetzungen mit anderen, damit sie selbst Kompromisse finden können und lernen Konflikte selbständig zu meistern.

Kreativität

Kreativität begleitet uns durchs ganze Leben und ein kreativer Mensch wird sich immer wieder in verschiedenen Situationen zu helfen wissen. Hiermit sind Lernerfahrungen gemeint, z.B. „Schaffe ich es, dass mein Turm nicht umfällt“ oder „Wie setze ich mich im Spiel mit den anderen Kindern durch“. Alltagssituationen sind eine Möglichkeit für Kinder kreativ zu werden und Lösungen für verschiedene Dinge zu finden. Sie können bei Entscheidungen im Kinderhausalltag oft partizipieren und erleben so, dass sie und ihre Handlungen wichtig sind. Natürlich gibt es auch den grossen Bereich der Gestaltung, der meistens als „Kreativbereich“ angesehen wird. Kinder können dabei frei gestalten oder mit vorgegebenen Ideen mit verschiedenen Materialien kreativ sein.

Die Kinder erleben im Kinderhaus, dass sie nicht nur im Projektraum am Maltisch oder -wand kreativ sein können, sondern dass auch im Alltag Möglichkeiten bestehen, kreativ und wirksam zu sein, z. B. im Freispiel mit Tüchern eine Hütte zu bauen oder mit einer Kartonröhre einen Tunnel für die Autos entstehen zu lassen.

Sprache und musikalische Grunderfahrung

Die Sprache ist das grösste Ausdrucks- und Kommunikationsmittel zwischen Menschen. Die Sprachentwicklung ist das Ergebnis der erfolgreichen Interaktion (Wechselbeziehung) zwischen Kind und Umwelt. Auf der Seite des Kindes ist dafür die Gesundheit, insbesondere in den Bereichen Wahrnehmung, Kognition, Emotionalität und Motorik von besonderer Bedeutung. Auf Seiten der Umwelt sind Angebote, Anregungen und Zuwendung besonders wichtig. Die Kinder lernen ständig neue Bezeichnungen für konkrete und abstrakte Dinge. Sie erweitern dadurch ihren passiven wie aktiven Wortschatz. Sprachförderung findet im Alltag und in spezifischen Angeboten im Kinderhaus statt. Alle Angebote, bei denen die Kinder die Chance haben, Sprache wahrzunehmen und zu üben, wie z.B. durch Lieder, Fingerspiele, Geschichten und Bilderbücher, aber auch durch die Kommunikation zwischen Kindern und Erwachsenen sind für die Sprachentwicklung von Bedeutung.

Täglich bieten die Betreuungspersonen den Kindern im gemeinsamen Kreis und auch im Alltag die Möglichkeit zu musikalischen Grunderfahrungen. Durch Singen, Fingerverse und Bewegungsspiele werden die Kinder mit Musik vertraut gemacht. Durch das Spielen mit Instrumenten oder durch Klatschen zu einem Lied und entsprechende Bewegungen werden musikalische Fähigkeiten entwickelt. Gleichzeitig werden die Konzentration, Sprache, Erinnerungsfähigkeit und das Körpergefühl gefördert, sowie das Erleben von Unterschieden; still, leise, laut, schnell und langsam. Lieder begleiten die Kinder auch im Alltag und geben Sicherheit durch Struktur und Orientierung, wie auch bei Übergängen, z.B. Aufräumen, Mittagessen, Zähneputzen.

Spiel

Spielen bedeutet für Kinder vor allem Lernen. Spielen ist die Hauptbeschäftigung des Kindes. Lernen und Spielen sind keine Gegensätze, sondern weitgehend eins. Spielen kann als elementare und ausgesprochen vielfältige Form des Lernens bezeichnet werden. Im Spiel drücken sich Emotionen, Neugier, Kreativität, Wissensdurst, Einsatzbereitschaft und Beharrlichkeit des Kindes aus. In Spielhandlungen erarbeitet sich das Kind sein Bild von der Welt und von sich selbst. Gemeinsam mit anderen Kindern und mit Erwachsenen konstruiert das Kind im Spiel Wissen und Sinn und setzt sich so aktiv mit seiner Umwelt auseinander. Im Spiel vernetzt es seine Innenwelt mit der dinglichen und sozialen äusseren Welt. Durch spielen entwickelt sich das Kind emotional, sozial, motorisch und kognitiv. Es erlebt Ursache und Wirkung. Das Kind baut soziale Beziehungen auf, übt sich darin, Absprachen zu treffen, übt mit anderen Kindern zu teilen, Regeln einzuhalten und Rücksicht aufeinander zu nehmen, aber auch sich durchzusetzen und von anderen zu lernen.

Im Kinderhaus sind vielfältige Spielmaterialien (handelsübliches Spielmaterial, Alltagsgegenstände, Naturmaterialien) vorhanden, die die Fantasie der Kinder anregen und sie zu selbstbestimmten Spiel motivieren. Dieses Material befindet sich auf Kinderhöhe in Regalen oder in Behältnissen, welche die Kinder selbst leicht erreichen können. So können die Kinder Gegenstände auch ohne Hilfe von Erwachsenen erreichen. Die Betreuungspersonen bieten vorbereitete Aktivitäten in verschiedenen Spielformen an und stellen vielfältige Spielräume bereit. Dies ermöglicht den Kindern reichhaltige Lernerfahrungen, z.B. durch Entdeckungs- und Wahrnehmungsspiele, Konstruktions- und Bauspiele, Bewegungs- und Musikspiele, Finger- und Handpuppenspiele, Rollen- und Emotionsspiele. Dem Kind werden auch räumliche Rückzugsmöglichkeiten geboten, wenn das Kind das Bedürfnis nach Ruhe hat oder allein spielen möchte.

Natur - und Umweltpädagogik

Die Begegnung mit der Natur ist im Kinderhaus ein fester Bestandteil des Alltags und fördert die Gesundheitsprävention. Der natürliche Bewegungsdrang wird täglich und bei (fast) jedem Wetter in der Natur ausgelebt. Es werden unterschiedliche Spaziergänge im nahen Wald und über Feldwege durchgeführt; ganz nach dem Motto: „Der Weg ist das Ziel!“ Dabei weisen die Betreuungspersonen auf unterschiedlichste Sachen, wie z.B. Pusteb Blumen, Schnecken und Spuren hin oder sie lassen ihnen diese von den Kindern zeigen. Der Wald bietet den Kindern die Möglichkeit zu forschen und Neues zu entdecken. Gemeinsam wird mit Naturmaterialien experimentiert oder ein Feuer und Spiele gemacht. So können die Kinder Fertigkeiten entdecken, ausprobieren und kennenlernen.

Im Wald, auf Feldwegen, Spielplätzen und dem Areal des Strickhofes haben die Kinder die Möglichkeit Natur, Bauernhof-Tiere und Umwelt mit allen Sinnen zu entdecken. Die kindliche Neugier will die Natur erfassen und sich von einem Schmetterling oder Regenwurm, oder von dem in der Sonne glitzernden Schnee faszinieren lassen. Durch diese Faszination wird auch das Verstehen von Zusammenhängen leichter und spannender. Kinder zeigen viel Interesse an Alltagsphänomenen und sind bestrebt, nachzuforschen und herauszufinden, „warum das so ist“ oder „wie etwas funktioniert“. Die Kinder erhalten im Kinderhaus genügend Zeit und Raum die Schätze der Natur mit allen Sinnen zu erfahren, um sich auszuprobieren und zu entdecken. Über alle Sinne wird mit der Naturpädagogik der Zugang zur Natur geschaffen, um Zusammenhänge erfahr- und verstehbar machen. So bauen schon kleine Kinder eine liebevolle Beziehung zur Um- und Mitwelt auf. Kinder tragen fürsorglich z.B. Regenwürmer vom Asphalt auf die Wiese und legen den Schnecken Blätter zum Fressen hin. Zu den Betreuungspersonen ist es wichtig, dass die Kinder lernen, respektvoll und bewusst mit den Ressourcen der Natur umzugehen. *„Denn wir sind nur bereit zu schützen, was wir kennen und lieben.“*

Das Areal des Strickhofes bietet den Kindern die Möglichkeit verschiedene Tiere wie z.B. Kühe, Pferde, Ziegen und deren Umgebung (Stall, Weide) kennen zu lernen. Auch Spielplätze werden besucht. Die Kinder dürfen ihren Bedürfnissen nachgehen und sich ausprobieren und klettern, rutschen, schaukeln oder herumtoben. Der Garten lädt ebenfalls zum Spielen ein. Auch bei kleineren Gartenarbeiten wie pflanzen, säen und giessen, können die Kinder aktiv mithelfen und lernen wie die Natur wächst und sich stetig verändert. Es werden Experimente mit Naturmaterialien angeboten, wie z.B. Erde und Wasser zu einem Brei mischen, Pflanzen schneiden und daraus eine „Suppe“ zu kochen oder Löwenzahnhalme zu einer Wasserleitung zusammenzustecken. Ausserdem wird in der Natur der Rhythmus der Jahreszeiten erlebt, welche mit den Kindern thematisiert werden.

Motorik und Bewegung

Die Lebensfreude und Aktivität, sowie die Sicherheit und das Selbstvertrauen der Kinder werden durch die Entwicklung der Bewegung zentral gestärkt. Das Raum- und Körpergefühl der Kinder wird sowohl bei Bewegung im Alltag wie z.B. Teller in die Küche tragen oder auch bei angeleiteten Aktivitäten gefördert. Die Entwicklung motorischer Fähigkeiten ist ein kontinuierlicher Lern-Prozess, bei dem sich die Kinder grundlegende Fähigkeiten, wie z.B. greifen und klettern aneignen. Im Bereich der Grobmotorik sind dies Bewegungen von Kopf, Rumpf, Bauch, Becken, Rücken, Schultern, Armen und Beinen. Im Bereich der Feinmotorik sind dies Bewegungen von Fingern und Zehen, sowie die Förderung aller taktilen Sinne, wie den Tastsinn. Die Betreuungspersonen beobachten die Kinder und fördern sie im motorischen Bereich mit spezifischen Angeboten wie z.B. Hindernisparcour, schneiden, Schöpfspiel mit Kirschkernen.

Gesundheit und Hygiene

Die Betreuungspersonen vermitteln den Kindern im Kinderhaus ein positives Verständnis für Gesundheit und Hygiene. Gesundheit bedeutet nicht nur die Abwesenheit von Krankheit, sondern auch eine psychische Stabilität und ein positives Körpergefühl. Dies vermitteln die Betreuungspersonen besonders in der Sauberkeitserziehung, indem sie feinfühlig und keinerlei Druck aufbauend die Kinder im Prozess des „Trockenwerdens“ begleiten. Die Kinder können altersentsprechend bei den Pflegehandlungen mitwirken und möglichst selbstbestimmt und partizipativ Handeln.

Im Kinderhaus wird eine ausgewogene und gesunde Ernährung als positiv dargestellt. Die Kinder werden auch bei der Vorbereitung des Zvieri's miteinbezogen. Die Betreuungspersonen essen gemeinsam mit den Kindern.

4. Umsetzung der pädagogischen Arbeit

Die Gemeinschaft und die Atmosphäre von Akzeptanz, Geborgenheit und Empathie haben im Kinderhaus einen hohen Stellenwert. Der Umgang ist von Wertschätzung und offener Kommunikation geprägt. Das Handeln der Betreuungspersonen orientiert sich am Kindeswohl, damit die physische und psychische Unversehrtheit des Kindes gewährleistet ist. Die Betreuungspersonen sind den Kindern ein Vorbild und begegnen ihnen liebevoll und geduldig. Mit Hilfe von klaren und für die Kinder nachvollziehbaren Regeln, Grenzen und Ritualen, ergibt sich eine Struktur, die den Kindern Halt, Sicherheit und Orientierung bietet.

Mit den nachfolgenden Methoden und Angeboten wird die pädagogische Arbeit umgesetzt:

Ausstattung und Aufteilung der Gruppe

Auf drei Stockwerken stehen den Kindern fünf verschiedene Räume und Rückzugsmöglichkeiten zur Verfügung. Die Kindergruppe (12 Kinder) wird nach dem Morgenkreis in Kleingruppen (3-4 Kinder) aufgeteilt und sie erhalten frei verfügbare Zeit und Raum um ihren Spiel- und Lerntrieb intensiv ausleben zu können. Die Säuglinge und Kleinstkinder werden von den Betreuungspersonen aufmerksam betreut, damit sie ihre Signale erkennen und ihre besonderen Bedürfnisse gestillt werden können. Es wird auf eine anregende Umwelt und Spielausstattung geachtet, jedoch auch dass die Kleinstkinder nicht durch zu viel Lärm und Inputs überreizt werden. Durch einen strukturierten Tagesablauf wird den Kindern Sicherheit vermittelt.

Morgenkreis

Der Morgenkreis findet als tägliches Ritual statt. Der Morgenkreis wird von den Betreuungspersonen initiiert, begleitet, gesteuert und dabei auch auf Wünsche von den Kindern eingegangen. Sie singen gemeinsam mit den Kindern und machen Bewegungsspiele. Ältere Kinder können ihre Befindlichkeit, Erlebnisse und Bedürfnisse in der Gruppe mitteilen. Die Betreuungspersonen thematisieren aktuelle Projekte und informieren die Kinder über den weiteren Verlauf des Morgens bzw. Tages.

Freispiel

Im Freispiel erhalten die Kinder die Möglichkeit eigenen Interessen ohne Anleitung nachzugehen. Sie können meistens selbst entscheiden, was sie tun möchten; spielen, zuschauen, ausruhen, basteln, malen und kneten, mit wem, wo, womit und wie lange sie spielen. Freispiel fördert die freie Entscheidungsfindung, unterstützt die Fantasieentwicklung, ermöglicht selbständige Konfliktlösungen und hilft dabei Toleranz und Rücksichtnahme zu üben. Die Aufgabe der Betreuungspersonen im Freispiel ist das einzelne Kind und die Gruppe zu beobachten und proaktiv die Kinder bei Bedarf zu unterstützen. Sie geben den Kindern Hilfestellung, wenn sie z.B. nicht allein in eine Gruppe finden oder einen Konflikt

nicht alleine lösen können. Oft beschränkt sich die Unterstützung auf Blickkontakte, manchmal greifen sie durch Kommunikation oder direkte Lenkung ein.

Angeleitete Sequenzen

Die angeleiteten Sequenzen werden von den Betreuungspersonen geplant, vorbereitet und durchgeführt. Sie orientieren sich an den Bedürfnissen, Interessen und dem Entwicklungsstand der Kinder. Die Angebote werden so gestaltet, dass die Kinder neue Erfahrungen machen oder sich in ihren Fähigkeiten steigern können. Es werden verschiedene Techniken und Materialien kennengelernt wie z.B. kneten, verschiedene Maltechniken, backen und schneiden. Im Vordergrund steht der Spass an der Sache und nicht das Ziel eines Produktes. Diese Angebote werden in der Klein- oder gesamten Gruppe umgesetzt und die Teilnahme ist freiwillig.

Projektarbeit

Oftmals gehen Projekte von den Kindern aus und orientieren sich an dem, was die Kinder gerade thematisch beschäftigt z.B. Dinosaurier und deren Lebensraum. Ein Projekt erstreckt sich über einen längeren Zeitraum und ist immer gut vorbereitet und wird danach evaluiert. Das „aktuelle Thema“ bietet den Kindern die Möglichkeit, sich Fachkompetenz anzueignen und diese durch Lernangebote zu vertiefen. Durch verschiedene Materialien und Methoden ermöglichen die Betreuungspersonen den Kindern sich mit dem Thema auseinanderzusetzen, z.B. Thema Hund: Rollenspiele erleben, Bilder und Bücher anschauen, Hunde basteln, Besuch von einem Hund. Diese Angebote richten sich an Kinder ab ca. drei Jahren.

Autonomie

Kinder lernen aus eigenem Antrieb und sind von Geburt an auf Selbsttätigkeit und Selbstbestimmung angelegt. Die Betreuungspersonen unterstützen die frühkindlichen Bildungsprozesse und bieten den Kindern Möglichkeiten sich selbständig zu entwickeln. Sie ermöglichen den Kindern Raum und Zeit für Lernerfahrungen z.B. sich selbst anziehen, Treppen hinauf- und hinunter kriechen. Die Räumlichkeiten sind so eingerichtet, dass es möglich ist, den Interessen und Bedürfnissen der Kinder entgegenzukommen wie z.B. offene Gestelle, tiefe Garderoben, Zugang zu den persönlichen Kisten. Durch das aufmerksame Begleiten der verschiedenen Alltagssituationen werden die Kinder immer selbständiger, lernen neue Ressourcen bei sich kennen und stärken somit ihr Selbstbewusstsein und ihre Selbstsicherheit.

5. Umgang mit dem Konzept

Ein weiterer Grundsatz des hier dargelegten Konzeptes ist, als Betreuungspersonen offen zu sein für Veränderungen, sich als Institution weiterzuentwickeln, um eine qualitative Betreuung der Kinder zu ermöglichen. Damit Kinder ihre Lernerfahrungen sammeln und ihre Handlungsfähigkeit und Kompetenzen weiterentwickeln können, brauchen sie aufmerksame Erwachsene. Denn aufmerksame Erwachsene nehmen Fragen und Interessen von Kindern wahr, reagieren auf ihre Signale und geben ihnen ausreichenden Raum und Zeit, selbst aktiv zu werden und begleiten sie beobachtend. Die pädagogische Arbeit wird im Team und mit der Krippenleitung im Alltag und an Besprechung bzw. Sitzungen thematisiert, bzw. reflektiert und bei Schwierigkeiten werden gemeinsam adäquate Lösungen gesucht.

Dieses Konzept wird alle vier Jahre überarbeitet.